

Miene an dem gerade Begnadeten hing, immer nur nebenher lief. — Aber vorher und nachher, Männer, die sie bis aufs Blut quälen mußte, ja, das war's, leuchtete es auf — mußte! Sie konnte nicht anders ihre Gegenwart verkaufen, es war mehr für sie selbst eine Buße. Und dann fühlte sie ermattend, daß doch Spuren geblieben waren, sehr deutliche Spuren — man soll sich nicht täuschen. Die Augen sahen starr über den kahlen Hof, durch den Qualm des Lokals, entlang den noch kahlen Bäumen, die eine fremde kahle Straße zu schützen sich unterfingen. Besser, doch gerade heraus zu lachen. Oder: Pfui, Teufel! Natürlich blieben noch andere. Vielleicht, die nur Hoffnung waren. Es war schwer, sie aus dem Dunkel zu zerren. Leute, die unentwegt Gutes erweisen wollten. Die sich nicht kümmerten, ob sie log, erpreßte. Nicht mal ältere Trottel, Leute mit einem Knacks — man konnte insgeheim sogar ihre Energie an dem und jenem bewundern. Eine Lebenssicherheit. Sie hatte solche, dachte sie wieder, mit großen Augen manchmal angestarrt, eigentlich nachher, wenn sie allein waren — wie seltsame schillernde Tiere, sich nur vorsichtig Schritt für Schritt nähergetraut, ob man sie auch anfassen darf, immer bereit, zurückzuspringen — da hatte sich aber auch ihr Mißtrauen bereits schon gegen andere nach entgegengesetzter Richtung gleichzeitig bewährt und Grund zu jubelndem Selbsterstören gegeben und für Wochen alles ringsherum verdunkelt oder mit Schmutz verdeckt. Nur einmal war ein Überseepflanzer, der zudem die Möglichkeit geboten hatte, sie mit hinüberzunehmen — Maria frei, Licht, springend im dunklen Grün, zwischen schillernden Faltern, neben den sanften vertrauenden Tieren, und alles voll Sonne! — plötzlich vor ihr wie vom Erdbeben verschwunden; sie hatte ihn überall suchen lassen, die Polizei aufgeboten . . . blieb verschwunden; es war eine sehr nachdenklich stimmende Angelegenheit; zufällig sieht sie ihn nach Jahren wieder,